

Das Innenleben Jesu

Maria Cäcilia Baij

Textproben

.....Ich freute mich bereits, dass bei meiner Ankunft in Ägypten die Götzen zu Boden fallen würden und viele böse Geister, die dort verehrt und angebetet wurden, in die Hölle fahren müssten.....

.....Jedoch zeigte mir der Vater auch die überaus große Zahl der Verworfenen. Solange ich auf Erden lebte, war mir keine ungetrübte Freude gegönnt. Oft weinte ich bitterlich angesichts der Vielen, für die all mein Leiden und Bitten vergeblich war. Umso schmerzlicher war für mich der Gedanke, dass sie die Liebe und Güte des Vaters mit so großen Beleidigungen erwidern. Sie stürzen sich freiwillig in den Abgrund der Verdammnis, wo sie meinen Vater für immer hassen. Deshalb kann auch Er niemals mehr sich ihrer erbarmen.....

.....Es gibt wenige so treue und liebende Seelen wie Joseph. Niemand auf der Welt wurde von meinem Vater, von Maria und mir so geliebt wie er.....

.....Trotz der Freude über die ersten Bekehrungen unter dieser Nation fehlte es mir nicht an Betrübissen. Ich sah unter anderem, wie der gottlose Herodes in seiner Verstocktheit starb. Nachdem er so viele Morde auf dem Gewissen hatte, endete sein Verfolgungswahn mit der ewigen Verbannung seiner lasterhaften Seele in die höllischen Abgründe. Wie betrübte mich das Los dieses ehrgeizigen starrsinnigen Menschen! Ich empfand wahrlich großen Schmerz, wenn eine Seele nach meiner Ankunft auf der Welt in die ewige Verdammnis gestürzt wurde, da ich zu ihrer Rettung gekommen war. Ich musste dieses schrecklichste Unglück beweinen. Nachdem Herodes gestorben war, flehte ich zu meinem Vater, Er möge nicht zulassen, dass sich je wieder ein solcher Tyrann erhebe. Ich sah, dass viele auf Erden ihm ähnlich sein und meine Getreuen peinigen, ja sogar töten werden. Ich empfand darüber einen unbeschreiblichen Schmerz, tröstete mich jedoch im Hinblick auf die Tatsache, dass durch Ertragen solcher Wildheit und Tyrannei viele Seelen ihr ewiges Glück im Himmel finden.....

.....Um meiner Unterwerfung und Demut willen bat ich den Vater, dass meine Brüder und Schwestern sich nicht schämen möchten, verdemütigt zu werden. Sie sollten sich unterordnen;

nicht nur Gleichgestellten und Vorgesetzten, sondern auch Niedrigeren. Ich betete besonders für die Ordensleute, denn gerade ihnen ist diese Tugend sehr notwendig. Hochmut und Ehrgeiz bemächtigen sich so leicht einer Seele; daher ist eine umso stärkere Gnade notwendig, diese Übel zu bekämpfen.....

.....Er bestraft die Menschen nicht mehr sofort, erwartet jedoch Buße von ihnen. Wie freute es mich, meinen Vater so geduldig und versöhnt zu sehen! Diese Freude wurde mir jedoch verbittert, weil so viele Menschen seine Güte missbrauchen, sie sündigen willkürlich, als achte Gott nicht auf die Beleidigungen seiner göttlichen Majestät. Aber Er ist unveränderlich und eifert nach wie vor um seine Ehre. Wehe den Menschen, die seine Güte missbrauchen, denn es kommt der Tag, an dem Er strenge Gerechtigkeit walten lässt.....

.....Ich sah jedoch die Unbeständigkeit des Auserwählten Volkes und das schmerzte mich. Doch der Gedanke, dass andere Nationen sich Gott gegenüber viel treuer erweisen werden, tröstete mich wieder.....

.....Die Verblendung und Härte meiner Mitbürger bereitete mir schon jetzt tiefen Schmerz, da sie einen so großen Vorzug vor allen anderen Nationen weder anerkennen noch achten würden. Dennoch schaute ich sie liebevoll an. Ich hatte Mitleid wegen ihrer Blindheit und bat den Vater um Erbarmen für sie.....

.....Denn wer mich verachtet, verachtet meinen göttlichen Vater. Und wer auf mich hört, hört auf meinen Vater. Ich und der Vater sind eins.....

.....Der göttliche Vater gibt wohl allen Menschen sein Licht, aber die meisten achten nicht darauf. Es scheint ihnen das Wichtigste, in irdischen Dingen genau unterrichtet und erfahren zu sein. Über eine solche Torheit betrübte ich mich sehr.....

.....Meine Worte drangen zwar in ihre Herzen, aber viele waren stolz und sahen in mir nur den Sohn Josephs. Sie hielten es für erniedrigend, sich nach meiner Lehre zu richten, und wollten von ihren Sünden und Lastern nicht ablassen, obwohl ich sie mit den ewigen Strafen bedrohte.....

.....Deshalb opfere ich mich im Sakrament des Altars ununterbrochen dem Vater auf und bitte ihn ständig für alle Menschen.....

.....Gib dem Petrus einen festen beharrlichen Glauben; Du hast ihn ja bereits zum Grundfelsen und Haupt meiner Kirche bestimmt. Gib auch allen seinen Nachfolgern starken Glauben und

gewähre ihnen Deinen Beistand.....

...Bei ihrem (Samariter, die ihn besuchen) Anblick schaute ich im Geist alle Völker, die im Irrglauben oder im Unglauben leben. Groß war mein Schmerz.....

....Oft weinte ich des Nachts über die Menge der Ungläubigen und Irrgläubigen, die in ihrer Verstocktheit verharren. Obschon ich die Bekehrung vieler erlangte, blieb ich immer in Ängsten, da ich die noch viel größere Zahl der Verdammungswürdigen sah.....

....In Jerusalem angekommen, ging ich sogleich zum Tempel. Dort traf ich abermals die Händler an. Sie waren ganz auf ihr Geschäft bedacht und machten großen Lärm. Entflammt vom Eifer für die Ehre meines himmlischen Vaters, nahm ich einige Stricke und jagte sie hinaus. Ich zeigte ihnen meine göttliche Macht und sagte: «Das Haus meines Vaters ist ein Bethaus; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.» Sie konnten mir nicht widerstehen und liefen davon.....

....Während ich mit ihnen durch die Landschaft ging, unterrichtete ich sie in den ewigen Wahrheiten. Ich erklärte ihnen alles vom Letzten Gericht, von der strengen Rechenschaft, die der göttliche Richter von jedem fordert, vom endgültigen Urteil, von Lohn und Strafe.....

....Darum sagte ich ihnen: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.....“.....

....Ich betete viel für meine Brüder und Schwestern, damit sie die göttlichen Wahrheiten - durch meine Apostel überliefert - klar erkennen und glauben, dass ich der Weg, die Wahrheit und das Leben bin. Sie sollten meinen Fußspuren folgen, wenn sie das wahre Leben wollen.....

....Doch mein Machtwort gebot ihm (Teufel) zu schweigen und sich zu entfernen. Sodann sprühte er seine ganze Wut in die Herzen der Pharisäer und schürte ihren Hass gegen mich, denn sie waren ihm zu Willen. Er drängte sie geradezu, mich dem Tod zu überliefern, da ich ihm eine so große Qual bereitete. Der Teufel suchte auch meine Apostel zu beeinflussen.....

....Ich gab meinem Vater meine unstillbare Sehnsucht nach seiner Verherrlichung kund mit der Bitte, Er möge dieselbe auch in die Herzen meiner Nachfolger legen, damit sie ihre ganze Kraft dafür einsetzen, dass Er von allen erkannt und geehrt werde.....

....Beim Tod des Lazarus sah ich alle, die durch die Sünde das übernatürliche Leben in der Gnade verlieren. Als ich diesen Tod so vieler Menschen sah, weinte ich vor Schmerz.....

.....Während ich betete, kamen viele Blinde und Lahme in den Tempel. Ich heilte alle, obwohl ich wusste, dass in Bälde auch von ihnen so manche zu Pilatus schreien werden, er soll mich zum Tod verurteilen. Einige Heiden, die zugegen waren, wandten sich an meine Apostel mit der Bitte, mich sprechen zu dürfen. Ich ließ sie zu mir kommen und unterrichtete sie mit Liebe wie alle anderen.....

.....Nicht zuletzt sprach ich von dem Sakrament, in welchem ich mein Fleisch zur Speise und mein Blut zum Trank geben würde. Ich sagte: «Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit.».....

.....Ich sah auch, dass es in der Welt Leute geben werde, die mit ihren falschen Lehrmeinungen viele Völker verderben. Darüber sprach ich sowohl zu meinen Aposteln als auch zu den Volksscharen. In ihnen wollte ich alle meine Brüder und Schwestern warnen, sich nicht täuschen zu lassen, und gab diesbezügliche Unterweisungen. Ich richtete an den Vater die Bitte, Er möge zu solcher Zeit heilige Männer berufen, die diese falschen Lehren und Ketzereien unterdrücken.....Doch angesichts der Menge derer, die den Irrlehren folgen, überkam mich wiederum tiefe Betrübnis. Ich wandte mich daher abermals an den Vater, Er möge diesen Irreführten seine mächtige Hilfe und Gnade gewähren. Dank meines inständigen Flehens gibt es zu allen Zeiten wunderbare Bekehrungen, was mir zu großem Trost gereichte.....

.....Dann sah ich die große Zahl der Heiden, welche durch die Verkündigung des Evangeliums zur Erkenntnis des wahren Gottes und seines Gesetzes kommen. Ich empfand eine unsagbare Freude darüber. Indessen musste ich auch alle sehen, die den Verkündern der frohen Botschaft keinen Glauben schenken. Ich betete für sie und vergoss viele Tränen aus Mitleid mit ihren Seelen. Sie wollen zu Grunde gehen, obwohl sie das Heil so leicht erlangen könnten.

Welchen Schmerz bereitete mir ihre Verstocktheit. Ich hatte alle meine Leiden und Marter bis zum Tod am Kreuz vor Augen und dachte darüber nach, wie nutzlos alles sein würde für sie, ja wie es ihnen zu noch größerer Pein gereichen wird. Der göttliche Vater schaute mich mit innigem Mitleid an.

Er gab mir Mut und ließ mich erkennen, wie es weder von ihm noch von mir abhinge, wenn sie in ihrem Unglauben verharren; sie sind selbst die Ursache ihrer Verdammnis.

Der göttliche Vater gibt alles, was für ihr Heil erforderlich ist, denn er ist ganz Liebe und Güte. Darum flehte ich abermals, Er möge sie bis zum Ende ihres Lebens immer wieder anregen, seine Lehre anzunehmen, und sie erkennen lassen, dass sie nur dadurch zur ewigen

Seligkeit gelangen können. Der Vater versprach, auch diese Bitte zu erfüllen. Sie können sich also nicht entschuldigen, dass sie weder gewusst noch erkannt hätten, wer der wahre Gott ist....

.....Mein Herz war voll Liebe und wünschte einzig und allein ihre Bekehrung.....

.....Schließlich sagte ich meiner Mutter zum Trost, dass wir alles getan hatten, um Judas zu retten. Da er aber ein Mensch mit freiem Willen sei, komme es ihm zu, der Gnade zu entsprechen, die ihm so reichlich angeboten werde.....

.....Das heiligste Sakrament des Altares - die Sehnsucht Jesu

Von meinem großen Schmerz etwas aufgerafft, legte ich dem Vater die Sehnsucht dar, die ich schon immer gehabt hatte, nämlich auch nach meinem Scheiden von dieser Erde bei den Menschen zu verbleiben. Ich bat ihn von Herzen an Stelle meiner Brüder und Schwestern, Er möge in seiner Huld ihnen dieses Unterpfand der Liebe und der künftigen Herrlichkeit schenken und sprach zu ihm:

«Geliebtester Vater! Du siehst, in welchem Elend meine Brüder und Schwestern sich befinden. Was wird aus ihnen werden, wenn ich sie bei meiner Auffahrt zu Dir gänzlich verlasse? Wie werden sie die Macht des Bösen besiegen können, wenn sie mich, ihre Stärke, entbehren müssen? Und wie kannst Du, mein Vater, die von ihnen verdiente Züchtigung zurückhalten, wenn ich nicht auf der Welt bin, um ununterbrochen für sie zu bitten? Um Dich zu versöhnen, wird niemand anderer hinreichend sein, als Dein geliebter Sohn, der als Gott Dir gleich ist. Wie kannst Du in gebührender Weise die Liebe empfangen, die alle Geschöpfe Dir schulden, wenn nicht ich an ihrer Statt sie Dir darbringe und Dir meine Verdienste aufopfere für ihre Mängel? Wenn ich im Sakrament des Altares auf Erden bleibe, wirst Du versöhnt werden. Deine Liebe wird alsdann zufrieden gestellt und die Menschen werden getröstet sein. Himmlischer Vater! Meine Gegenwart in diesem Sakrament ist notwendig, damit die Menschen mich nicht vergessen und sich daran erinnern, wie viel ich für sie gewirkt habe. Durch dieses Sakrament möge das Andenken an mein Leiden und Sterben täglich erneuert werden, denn ich will mich Dir immer wieder zum Opfer darbringen für das Heil der Seelen und zur Besänftigung Deines gerechten Zornes gegen die Übertreter Deiner Gebote.»

Der Vater hörte meine Bitten. Angesichts seiner göttlichen Gerechtigkeit ließ Er mich jedoch erkennen, dass die Welt in keiner Weise ein so großes Geschenk verdiene. Wir vergegenwärtigten uns alle Verschulden der Menschen gegen die Gottheit in diesem Sakrament. Als ich so schwere Vergehen sah, wurde ich vom heftigsten Schmerz durchbohrt.

Diesen Schmerz und mein Verdienst, das von unermesslichem Wert war, brachte ich dem Vater zum Opfer, wodurch seine höchste Gerechtigkeit versöhnt wurde. In meinem Herzen brannte ein Feuer unendlicher Liebe, so dass alle Vergehen nicht hinreichend waren, um es auszulöschen. Daher wurde beschlossen, dieses göttliche Sakrament einzusetzen, um auf diese Weise unter den Menschen zu bleiben.

Es war eine Erfindung der göttlichen Liebe, dass ich in die Gestalten von Brot und Wein gehüllt werde, so dass die Menschen die mich darin genießen, vollkommen mit mir vereint sind. Die Liebe des Dreifaltigen Gottes ist die größte, die hochherzigste, die in freigebigster Weise sich selbst und alles, was in ihrer Macht liegt, schenkt. **Tatsächlich triumphierte bei diesem Beschluss die göttliche Liebe, ungeachtet aller menschlichen Bosheit und Schwäche. Somit beschlossen Wir, dieses heiligste Sakrament einzusetzen in jener Nacht, in der die Menschen mich festnehmen würden, um mich zu töten.**

Wirkungen des Altarsakramentes

Ich nahm mir vor, den Seelen, die mich in diesem Sakrament würdig empfangen, alle Gnaden mitzuteilen und sie die Lieblichkeit meines Geistes verkosten zu lassen. Ich sah, dass durch dieses Sakrament viele vom Bösen abgehalten werden. Da sie meiner Güte und Liebe entsprechen, werde ich meine Wonne in ihnen finden und die göttliche Liebe wird immer mehr in ihren Herzen sich entzünden.

Ich sah, wie sie in der Kraft dieser Speise alle Tugenden üben und das Böse überwinden. Über all das freute ich mich und sagte dem Vater dafür Lob und Dank, auch in ihrem Namen. Zum Dank für eine so große Gabe brachte ich ihm meine Verdienste dar und den ständigen Gehorsam, den ich seinen Dienern leiste. Denn sobald ein Priester - sei er ein Heiliger oder ein Sünder - die Wandlungsworte spricht, komme ich herab und verwandle Brot und Wein in mein Fleisch und Blut. Dieser Gehorsam ist ein ununterbrochener Akt der Erniedrigung. Der himmlische Vater hatte an dieser Aufopferung höchstes Wohlgefallen. Wie sehr sehnte ich jetzt die Stunde herbei, in der ich den Menschen dieses Geschenk meines ganzen Seins machen würde! Als ich aber sah, dass bei der Darreichung meines Fleisches und Blutes auch Judas mich in seine Seele aufnehmen werde, wurde ich zutiefst betrübt. Ich sah, wie dem Verräter durch eigene Schuld diese Speise des Lebens zum ewigen Tod gereichen werde. Dabei sah ich alle, die mich mit schwerer Sünde im Herzen empfangen werden. In dieser Betrübnis dachte ich darüber nach, ob ich ihm diese Speise geben sollte. Ich entschloss mich jedoch dazu, denn ich wollte, dass sie ein allgemeines Geschenk sei für alle Gläubigen. Jedem aber, der sich einer schweren Sünde bewusst ist und dennoch diese heilige Speise empfängt, gereicht sie zur Verdammnis seiner Seele, das heißt, zum ewigen Tod, weil er sich dadurch einer noch schwereren Sünde schuldig macht.

Nachdem ich mit dem Vater über dieses heiligste Sakrament gesprochen hatte, ging ich zur Mutter und teilte ihr mit, dass ich in den Gestalten des Brotes und Weines auf Erden bleiben werde, um mich den Menschen zur Speise zu geben. Sie dankte dem Vater für ein so großes Geschenk und freute sich über die wunderbaren Wirkungen desselben in den guten Seelen. Es schmerzte sie aber auch, dass so viele mit schwerer Schuld beladen mich empfangen werden, denn sie erkannte das große Unheil, das ihnen daraus erwachse. Meine Mutter kränkte sich sehr wegen Judas, weil sie wusste, dass er in dieser Nacht sich den Pharisäern anbieten werde, mich ihnen auszuliefern. Ich tröstete sie mit der Verheißung, dass ich in den sakramentalen Gestalten immer in ihrem Herzen bleiben werde. Daraufhin frohlockte ihr Geist und sie wurde sehr gestärkt. Von nun an bereitete sie sich auf den Empfang dieser göttlichen Speise vor. Wir lobten den himmlischen Vater und dankten ihm abermals für dieses große Geschenk der göttlichen Liebe.....

....In diesen Grausamen schaute ich abermals alle jene, die mein Erlösungswerk verachten und unbußfertig sterben werden. Ihre Seelen fallen den Teufeln anheim, von denen sie über alles menschliche Begreifen gepeinigt werden. Ich sah auch, dass beinahe alle, die mich quälten, in die höllischen Abgründe gestürzt werden. Mein Schmerz war sehr groß.....

....In den jüdischen Volksscharen sah ich alle jene, die sich von bösen Menschen verführen lassen; in den Schriftgelehrten und Pharisäern wiederum die, die ihr ganzes Sinnen darauf ausrichten, andere zum Bösen zu verleiten. Für sie alle flehte ich zum himmlischen Vater um Licht und Gnade zur Bekehrung.....

....Pilatus wollte ihnen zeigen, dass ich so zerfleischt war, dass ich nicht mehr lange hätte leben können.

Die Pharisäer und mit ihnen die Volksscharen schriean jedoch: «Fort mit ihm; befiehl, dass er gekreuzigt werde!» Pilatus wurde sehr verwirrt, da er nicht wusste, wie er mich befreien könnte.....

....Da schriean alle sogleich: «Es lebe Barabbas, es sterbe Jesus von Nazaret!» Über diese niederträchtige Wahl erzürnt, fragte er, was er mit mir machen solle, da er mich für unschuldig erkenne. Daraufhin begannen sie wiederum zu schreien: «Fort mit ihm; verurteile ihn zum Kreuzestod, denn er ist ein Missetäter!».....

....Hierauf schriean alle, die ganze Schuld möge ihnen aufgebürdet werden; mein Blut solle über sie kommen. Damit wollten sie erreichen, dass Pilatus mich freimütiger verurteile.....

....Nun trat vor meinen Geist jener Beschluss, der um des Heiles der Menschen willen im göttlichen Ratschluss gefasst worden war Sollte die in Sünden versunkene Welt nicht zu

Grunde gehen, musste ich, das ewige Wort, Mensch werden, leiden und sterben. Ich setzte mich also den Menschen nach und erwählte Leiden und T od.....

.....In den Pharisäern sah ich wiederum jene, die im öffentlichen Leben eine höhere Stellung einnehmen und durch ihr schlechtes Beispiel das Volk verderben. Auch ihretwegen empfand ich große Bitterkeit und ich betete, dass sie ihre Verkehrtheit und deren Folgen erkennen mögen.....

.....Hierauf sah ich alle Richter, die Schuldige freisprechen und Unschuldige verurteilen, was mir besonders zu Herzen ging. Ich schaute auch den großen Lohn, der den Unschuldigen bereitet ist. Dann stellte ich an den Vater die dringende Bitte, dass auf der Welt die Gerechtigkeit richtig verwaltet werde, denn ich sah, wie viel hierin gefehlt wird. Ich bat ihn abermals, Er möge die Verwalter der Gerechtigkeit wissen lassen, dass sie vor dem Richterstuhl der göttlichen Gerechtigkeit strenge Rechenschaft ablegen müssen. Der Vater unterlässt es nicht, ihnen klares Licht zu geben,.....

.....Nun musste ich an jene schreckliche Verurteilung zum ewigen T od denken, die ich am Jüngsten T age über alle Verdammungswürdigen aussprechen werde. Mein Herz wurde in ein Meer von Bitterkeit versenkt.....

.....Bei diesem Hinfallen sah ich viele Seelen, die, obwohl in der Tugend schon weit fortgeschritten, in schweren Irrtum fallen.....

.....E rleuchte diese blinde Nation!.....

.....Dann sah ich, wie der Vater diesem Volk Licht und Gnade geben wird, aber dennoch die meisten sich nicht bekehren werden.....

.....Ich litt unsagbar; am meisten wegen ihren Sünden.....

.....E s befahl mich aber tiefe T raurigkeit wegen der großen Menge derer, die dem T eufel Gefolgschaft leisten. Ich flehte inständig zum Vater, E r möge ihnen E insicht geben. Viele sind es, die von seiner Gnade Gebrauch machen, aber zahlreich sind auch jene, die ihren bösen Leidenschaften folgen und schließlich verloren gehen.....

.....Ich zitterte ob dieser Marter. Dabei schaute ich abermals jene Seelen, die aus eigener Schuld in die ewigen Qualen stürzen. Als ich darüber nachdachte, dass meine Leiden für sie nutzlos sein werden, litt ich um so mehr.....

.....Alle bösen Geister mit ihrem Anführer Luzifer erkannten nun, dass ich der Sohn Gottes war. Sie verspürten eine unüberwindliche Gewalt, die sie in die Hölle stürzte.....

.....Bei all eurem Tun sucht nur die Ehre Gottes.....

.....Denn die Juden wollten auch meine Jünger aus der Welt schaffen, damit kein Andenken an mich zurückbleibe.....

.....Ich freute mich besonders, dass ich im heiligsten Sakrament auf der Welt bleiben werde, und lobte den Vater namens meiner Brüder und Schwestern für dieses herrliche Denkmal der göttlichen Liebe, weswegen Er mit Wohlgefallen auf die Erde herniederschaut. Es freute mich, dass die Menschen hiermit einen unermesslichen Schatz besitzen, den sie ihm zur Sühne für ihre Sünden und zur Erlangung aller notwendigen Gnaden aufopfern können. Ich sprach mit meiner Mutter über dieses heiligste Sakrament und erklärte ihr, wie man es verwalten müsse, damit sie später die Apostel hierüber belehre. Ich unterwies auch meine Apostel darüber,.....

.....Ihr habt keinen Grund, zu zweifeln, denn euer Glaube ist der wahre, begründet auf göttlicher Macht.....

.....Da sagte ich ihnen: «Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.» Dann hauchte ich sie an und sprach: «Empfanget den Heiligen Geist. Die Sünden, die ihr nachlassen werdet, sind nachgelassen und die, die ihr vorbehaltet, werden vorbehalten sein. Dies ist das Sakrament, durch das diejenigen im Himmel losgesprochen werden, die ihr auf Erden lossprechen werdet; diejenigen aber, die von euch nicht losgesprochen werden, werden es auch im Himmel nicht.».....

.....Der Tag meiner Auffahrt in den Himmel kam immer näher. Die Apostel waren gut unterrichtet, was sie hernach tun sollten. Es war der Wille des Vaters, dass ich nun Besitz ergreife von der Herrlichkeit, die ich mir auf der Welt erworben hatte. Er wünschte mich zu seiner Rechten zu sehen. Alle Engel hatten das Verlangen, mich im Himmel anzubeten und mir zu dienen. Auch alle Seligen, die seit meiner Auferstehung mit mir waren, freuten sich darauf. Ich sehnte mich, den Willen des Vaters zu erfüllen und den Heiligen Geist auf die Apostel herabzusenden, damit sie, im Glauben umso mehr gestärkt und mit seinen Gaben erfüllt, der Welt die frohe Botschaft vom Reich Gottes bringen mögen. Ich wünschte sehr, dass jeder die Früchte meines Erlösungswerkes empfangen.

Ich offenbarte meiner geliebten Mutter, dass ich zum Vater zurückkehren werde. Sie freute sich darüber und ergab sich ganz dem göttlichen Willen. Maria begnügte sich, auf der Erde zu

bleiben, um meine Jünger zu unterweisen, zu trösten und sie im Glauben zu stärken. Dadurch mehrten sich ihre Verdienste und sie bekam immer neue Gnaden. Vereint mit mir sagte sie dem himmlischen Vater Lob und Dank im Namen der Gläubigen, dass sie zu ihrem geistlichen Fortschritt auf der Erde zurückbleiben durfte. Ich gab ihr die Versicherung, dass sie alles erhalten werde, worum sie bitte. Maria betete mich als ihren Sohn und Gott an und dankte mir. Sie dankte auch dem Vater für alles, was Er in mir gewirkt hatte. Dann betete sie um Gnade für die Menschen. Dies tat sie, solange sie noch auf Erden lebte. Niemanden schloss sie von ihrer mütterlichen Liebe aus....

....Ich trat nun die Weltherrschaft an. Die himmlischen Heerscharen beteten mich an und huldigten mir als ihren König....

....**Welche Züchtigungen ließe die göttliche Gerechtigkeit über die Welt kommen, wenn ich im Himmel nicht als Mittler wäre! Von meinem erhabenen Thron aus schaue ich auf alle Menschen....**

....Da ich aber auch der gerechteste Richter bin, ist es notwendig, dass die Menschen eine Fürsprecherin bei mir haben. Deshalb habe ich meine geliebte Mutter dazu erwählt. Mit großer Liebe tritt sie für alle ein....

....**Das Leben Jesu im allerheiligsten Sakrament**

Gemäß der Verheißung, die ich meinen Aposteln gemacht habe, bin ich im Sakrament des Altares unter den Gestalten des Brotes und Weines gegenwärtig bis zum Ende der Welt. Ich halte mich in diesem Sakrament zu meiner und des himmlischen Vaters größten Freude auf und stille meine Liebe zu den Menschen. Im Sakrament des Altares liebe ich meinen Vater ununterbrochen. Diese Liebe bringe ich ihm dar zum Ersatz für die Liebe und Huldigung, welche die Menschen ihm schuldig bleiben. Ich opfere ihm auch meine Tugenden und Vollkommenheiten für ihre diesbezüglichen Mängel auf. Dadurch wird sein Verlangen, dass alle Menschen vollkommen seien, zufrieden gestellt.

Ich spreche im Sakrament des Altares mit dem Vater über das Heil jedes Einzelnen und erbitte allen Licht und Gnade. Ich besänftige auch immer wieder seinen gerechten Zorn. Wie schnell würde sonst die Welt dem Untergang verfallen. Wenn ich jedoch eine Züchtigung zulasse, so geschieht es, um die Menschen zur Besinnung und Umkehr zu bringen. Alle guten Werke der Gerechten vereinige ich mit meinen Verdiensten und bringe sie dem Vater zum Opfer, um den Guten Gnaden zu erwirken. Ich ertrage die Beleidigungen, die mir in diesem Sakrament zugefügt werden, denn meine Liebe ist unendlich. Ich schaue auf alle Sünder,

erflehe ihnen Licht und rege sie zur Buße an. Mit besonderer Freude schaue ich auf alle mich liebenden Seelen und ihre Huldigungen, die sie mir vor dem Tabernakel entgegenbringen. Ich überhäufe sie mit Gnaden, wenn sie mich in ihr Herz aufnehmen, und offenbare ihnen meine Geheimnisse. Ich weile im Sakrament des Altares, um alle Bitten zu hören und alle Gnaden zu gewähren, die zum Heil der Seelen gereichen. Ich schlage ständig die Macht der höllischen Feinde nieder, die die Menschen zu einem schlechten Lebenswandel verführen. Ich freue mich sehr, wenn ich in diesem Sakrament zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt werde. In dieser Zeit teile ich mehr als sonst meine Gnaden aus und trage dem Vater meine Bitten vor für alle, die mich anbeten und flehentlich anrufen. Sehr oft geschieht es, dass ich bei der öffentlichen Verehrung schwere Züchtigungen verhindere, die der himmlische Vater zu schicken droht. Ich stelle mich ihm dar mit meinen Verdiensten und sage ihm: «Vater, Du hast Deinen eingeborenen geliebten Sohn auf der Welt. Im Hinblick auf ihn verzeihe den Menschen ihre Bosheit und warte mit Geduld auf Buße.» Sodann schaut Er mit Wohlgefallen auf mich und lässt sich versöhnen.

In diesem Sakrament gebe ich hundert für eins, das heißt, ich belohne hundertfach jede kleine Huldigung. Alle Lobgesänge, die in meiner Gegenwart gesungen werden, vereinige ich mit denen, die ich meinem Vater ununterbrochen darbringe, und opfere sie ihm auf. Der himmlische Vater erfreut sich daran und schenkt dafür viele Gnaden.

Im Sakrament des Altares bin ich Speise und Trank für die Seelen. Ich sättige sie mit himmlischer Freude und lasse ihnen alle Vergnügungen der Welt zum Eckel werden. Ich bin Lehrer, indem ich die Seelen, die mich würdig aufnehmen, liebevoll unterweise. Ich bin Arzt und Heilmittel, Stärkung und Tröstung. Ich bin das Licht, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich bin Ratgeber, Führer und Hirte, Bruder und getreuer Freund und Spender aller Gnaden. Ich freue mich überaus, unzählige Male auf den Altären dem himmlischen Vater geopfert zu werden. Ich wiederhole dabei jene Bitten für die Menschen, die ich damals am Kreuz meinem Vater vortrug. Ich übe bei diesen Opfern höchste Geduld und Liebe. Ich lasse mich von den Händen unwürdiger Priester berühren und strafe sie nicht sogleich, wie sie es verdienten. Ich gehorche den Worten der Priester bei der Wandlung des Brotes und Weines in meinen Leib und mein Blut und opfere diesen Gehorsam für allen Ungehorsam der Menschen auf. Ich leiste dem Vater immerdar Lob, Preis und Dank.

In der Tat wirke ich in diesem Sakrament ununterbrochen zum Segen des ganzen Menschengeschlechts. Ich tue alles mit höchster Freude und aus Liebe zu den Menschen, für die ich am Kreuz gestorben bin und mich in diesem Sakrament zur Speise gegeben habe.

E n d e